

ten Kaisers Joseph des Zweyten, der auf der Laimgrube eine eigene Pfarre errichtet hat, ausübte.

M a r i a H ü l f .

Außer der Laimgrube und Windmühle befindet sich der Grund Maria Hülff. Bevor die Pfarre zu St. Michael daselbst einen Freythof anlegte, und das Bildniß Maria Hülff zur Verehrung aufgesetzt wurde, hieß dieser schon vor mehreren Jahrhunderten baute Grund Schöff. Woher aber diese alte Benennung ihren Ursprung habe, kann nicht genau bestimmt werden. Einige sagen, daß dieser Name daher rühre, weil vormahls die Schifflente, welche von dem obern Lande auf der Donau nach Wien fuhren, nach vollbrachter Reise hier, wie noch jetzt gewöhnlich, ihren Unterstand zu nehmen pflegten, weßwegen auch dieser Grund noch bis jetzt ein Schiff in seinem Siegel führe. — Nachdem die Verehrung des daselbst im Jahre 1660 aufgesetzten Marienbildes zugenom-

men, wurde dieser Grund zu Maria Hülff im Schöff, und endlich später bloß zu Maria Hülff, oder der Mariahülfergrund genennet. Im Jahre 1733 hatte derselbe 120 Häuser, und über 12,200 Einwohner. Die geistliche Gerichtsbarkeit hat das Collegium der Barnabiten bey St. Michael in Wien, welche es durch ihre daselbst angestellten Ordensbrüder ausüben läßt; die weltliche aber das Domkapitel bey St. Stephan, welches auch den von der Gemeinde gewählten Grundrichter bestättiget. Dieser Grund hat viele besonders merkwürdige Gebäude.

Der Magdalenagrund.

Der rückwärts Maria Hülff an der Wien liegende Magdalenagrund, auf welchem im Jahre 1733 zwanzig Häuser und bey 1112 Köpfe gezählet wurden, hat seinen Nahmen daher erhalten, weil derselbe zu dem Benefizium der St. MagdalenaKirche am St. Stephansfreythofe gehöret, welches auch die